



Gisela Floegel (links) als Vorsitzende der Gemeinschaft der B 15 neu-Gegner und die Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Rosi Steinberger, halten den Bau der vierspurigen B 15 neu nicht für angebracht. – Knapp 100 Gegner der B 15 neu hatten sich im Festsaal der Brauereigenossenschaft zur Protestkundgebung versammelt. (Fotos: pk)

Kritik an der „Autobahn ohne Bedarf“

Gegner der B 15 neu versammelten sich am Freitagabend

Von Peter Köppen

Geisenhausen. Knapp 100 Besucher aus dem gesamten Landkreis Landshut waren zu einer weiteren Versammlung der B 15 neu-Gegner am Freitagabend in den Festsaal der Brauereigenossenschaft nach Geisenhausen gekommen. „Wurmfortsatz und Korridor – Neues von der Autobahn“ hieß provokant die Thematik und zeigte die Richtung des Abends auf. Bis auf eine einzige Wortmeldung beschäftigten sich alle Referate und Diskussionsbeiträge sehr kritisch mit den Planungen der B 15 neu, von vielen Sprechern einfach „die Autobahn“ genannt.

Als Versammlungsleiterin fungierte Gisela Floegel, Vorsitzende der Gemeinschaft der B 15 neu-Gegner. Nach der Vorführung eines Filmausschnitts des Satiremagazins „Quer“ zur Thematik bezeichnete sie die Vorgänge um die neue Bundesstraße als „Politposse“ und brandmarkte das Chaos in der Planung. Nach der Mitteilung des bayerischen Verkehrsministers, wegen der Bürgerproteste die Finger von der B 15 neu zu lassen, habe „elf Tage lang die Vernunft in Bayern regiert“, so Floegel. Auf Druck der CSU und der Industrie- und Handelskammer sei Anfang Februar die bisherige Raumordnung als Korridor vorgesehen worden und alternativ der „Wurmfortsatz um Landshut“, wie die Sprecherin die Ost-Süd-Umgehung bezeichnete.

Die Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Rosi Steinberger, bezeichnete die B 15 neu als „eine Autobahn ohne Bedarf“. Sie blickte zurück auf die Beratungen in den Landkreisen Mühldorf und Erding, wo die CSU und die jeweiligen Stimmkreisabgeordneten sich gegen den Bau der neuen Straße im

eigenen Bereich gewehrt hätten. „Einzig im Landkreis Landshut freut man sich auf die B 15 neu“, spottete die Abgeordnete. Bei einem „denkswerten Treffen“ hätten Abgeordnete und Bürgermeister mit CSU-Parteibuch die zur Zeit gültigen Lösungen gefunden. Neben der „Uralt-Trasse“ sei nun der Ausbau der alten B 15 mit Ortsumfahrungen von Taufkirchen, Dorfen und Sankt Wolfgang im Gespräch.

Wenn mit der Ost-Süd-Umgehung von Landshut die vierspurige B 15 neu auf die jetzige B 299 treffe und dort ende, könne es sich „niemand vorstellen, wie das aussehen soll“. Landtagsabgeordnete Steinberger bezweifelte den Nutzen der B 15 neu, sprach von einer „Geisterautobahn“ und fragte ins Publikum, wer den Bau bezahlen solle. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass unser Wurmfortsatz in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans kommt“, zweifelte sie. Wer aber am lautesten schreie, könne vielleicht doch seine Vorhaben durchsetzen. „Daher ist es unsere Aufgabe, dass wir weiter laut sind

und Widerstand leisten“, schloss die Abgeordnete.

Gisela Floegel bemängelte, dass die B 15 neu für Landshut nur eine geringe Entlastung bringen werde und befürchtete eine Salami-Taktik der Staatsregierung. „Wir wollen deshalb die B 15 neu nicht hier und auch nicht anderswo“, stellte sie fest. Ihre Forderung sei ein Stopp des Baus an der A 92. Die Petition mit der Unterschrift von 12 000 Bürgern habe man übergeben, doch sei diese „verschollen“; deshalb wolle man sie erneut überreichen, „aber diesmal persönlich“. Der Dritte Bürgermeister der Marktgemeinde Essenbach, Fritz Wenzl, schlug vor, statt der B 15 neu eine Ortsumgehung von Landshut bei Ergolding über die Isar zu bauen. „Es ist moralisch verwerflich, die Probleme der Stadt Landshut mit der B 15 neu auf dem flachen Land lösen zu wollen“, schimpfte Wenzl. Vielmehr habe Landshut den Bau einer weiteren großen Brücke über die Isar „30 Jahre lang verpennt“.

Maria Neudecker, Bürgermeisterin von Wurmsham, und Paul Rieder-

er vom Bund Naturschutz („ich leiste seit 40 Jahren Widerstand“) machten den Betroffenen Mut, sich gegen die Trasse zu wehren. Die weiteren Diskussionsbeiträge, die teilweise die Thematik nur am Rande streiften, hatten meist zum Ziel, die geringe Entlastungswirkung der B 15 neu für die Stadt Landshut aufzuzeigen.

Ein einziger Besucher der Veranstaltung wagte es, in der etwas aufgeheizten Stimmung der allgemeinen Meinung zu widersprechen. Er schilderte das Leben an einer vom Verkehr belasteten Straße in Landshut und sagte, die Osttangente sei notwendig, aber auch die B 15 neu. „Ihr Widerstand in allen Ehren, aber Sie können diese Straße nicht verhindern“, erklärte der Bürger aus Landshut, „sondern nur verzögern und teurer machen“. Man wolle auch in der Stadt mit dem Auto flott vorwärts kommen können. Große Empörung, wütende Reaktionen und spöttische Einlassungen musste sich der Redner anhören, womit er vermutlich schon gerechnet hatte.